Es soll den Raubmördern gelungen sein, einen kleinen Geldbetrag zu erbeuten. Die umfassendsten Anordnungen behufs Verfolgung derselben sind veranlaßt worden.

Wiesbaden. Der Katalog der am 11. ds. in der Reitbahn des k. Schlosses hier eröffneten Geflügelausstellung weist 977 Nummern auf, darunter 924 Vögel.

[Gans und Flügel] Ueber einen eigenartigen Injurienprozeß berichtet die Berliner „Ger.-Ztg.": In einem Restaurationslokal saßen Stammgäste zusammen und unterhielten sich über die kurz vorher erfolgte Verlobung eines ihnen bekannten jungen Mädchens mit einem Kaufmann. Es wurde dabei erwähnt, daß der Bräutigam seiner Braut einen kostbaren Flügel geschenkt habe. Ueber den Preis des Instruments entstand ein Streit; der eine meinte, es koste 1500 M., der andere bestritt es. Da trat aus der Ecke des Gastzimmers ein 70jähriger Greis heran, der mit der Familie der sehr reichen Braut verwandt, aber seit vielen Jahren mit ihr auf gespanntem Fuße lebte, und sagte: „Meine Herren, warum zweifeln Sie? Wenn die Gans werth ist 90,000, kann doch der Flügel kommen auf 1500." Lautes Gelächter begleitete dieses Wortspiel. Es kam dem Vater der Braut zu Ohren; dieser strengte die Injurienklage gegen den Beleidiger an und der Richter erstritt dessen Verurtheilung zu 5 M. Geldstrafe.

* Ländliche Dichtkunst. In einer Dorfschule beschäftigt sich der Lehrer auch viel damit, seinen Schülern eine Spur der edlen „Poeterei" beizubringen, und zwar nicht ohne jeden Erfolg. Eines schönen Tages kommt zur Visitation der Schulinspektor, sein Name war Wunster, und da er von den poetischen Bestrebungen des Schulmeisters vernommen, sagt er: „Nun, liebe Kinder, ich hörte, daß ihr auf jeden Namen einen Vers machen könnt; ich glaube kaum, daß Euch dies bei dem meinigen gelingen wird!" Tiefe Stille, der Herr Inspektor lächelt, der Lehrer ist verlegen. Endlich fährt eine Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger in die Höhe und der betreffende Schüler erhebt sich, mit lauter Stimme deklamirend: „Unser Herr Schul-Inspektor heißt Wunster — und was er macht verhunzt er!" — Tableau.

[Eine sparsame Königin] Man erzählt sich, daß die Königin von England seit dem Tode ihres Gemahls, des Prinzen Albert, vier Millionen Lstr. (80 Millionen Mark) erspart hat, welche enorme Summe sie in Consols, französischer Rente und englischen Bahnaktien angelegt hat. Und trotzdem wird das Unterhaus bei jeder Verheirathung eines Prinzen oder einer Prinzessin um eine jährliche Unterstützung angegangen!

[Originelle Rache.] Aus Moskau wird der „D. Z." geschrieben: „Ein äußerst scandalöser Vorfall, der sich hier zugetragen, bildet das allgemeine Tagesgespräch und hat, besonders in den höchsten Kreisen der Gesellschaft die peinlichste Sensation erregt. Eine sehr mächtige Persönlichkeit heirathete vor Kurzem ein bürgerliches deutsches Mädchen. Die haute volée fand sich nun veranlaßt, der jungen Frau gegenüber ein sehr verletzendes Benehmen zu beobachten. Der Gemahl sann auf Rache, und da ihm nichts verborgen bleibt, was in Moskau vorgeht, so bot sich ihm bald eine Gelegenheit. Er brachte nämlich in Erfahrung, daß in einem hiesigen Hotel ersten Ranges zahlreiche Damen der vornehmsten Sphären ihren Seladons (Liebhaber) Rendezvous zu geben pflegten. Und so geschah es denn, daß eines Abends in fast jedem Salon des erwähnten Hotels ein solch' verliebtes Pärchen von den Organen der öffentlichen Sicherheit überrascht wurde! Es waren im Ganzen acht Damen, und gerade diejenigen, die sich gegen die Frau der mächtigen Persönlichkeit am arrogantesten benommen hatten. Man machte mit ihnen kurzen Prozeß und schickte sich an, sie aufs Polizeibureau zu schaffen. Vergebens suchten sie den Polizisten zu imponiren, sie mußten sich endlich dazu bequemen, ihre Männer zu nennen. Darauf wurden die erstaunten Ehemänner zur Constatirung ihrer Identität herbeigeholt, und nachdem dies geschehen, ihnen ihre treuen Gattinnen gegen Quittung, und mit der Mahnung, sie in Zukunft besser zu bewachen, übergeben."

* [Ein Polizeimeister als Einbrecher.] Aus Alexandropol wird dem in Tiflis in armenischer Sprache erscheinenden Blatte „Mschak" folgende Thatsache berichtet: „In der Nacht zum 24. v. M. wurde die Ladenthüre des Alexandropoler Kaufmanns G. Ch. Schitz gewaltsam erbrochen und aus dem im zweiten Stockwerk befindlichen Comptoir der eiserne Geldkasten gestohlen. Unweit des Hauses des Kaufmanns wurde der Kasten aufgebrochen und seines ganzen Inhalts, mehrerer tausend Rubel in Gold, Silber und Staatsnoten beraubt. Diese ganze Manipulation ging zu derselben Zeit vor sich, als in der nächsten Nähe des Hauses des Kaufmanns Schitz im Adeligen-Kasino ein Ball stattfand und in der Gasse vor dem Hause Schitz's zahlreiche Droschken u. s. w. standen. Neben dem Hause Schitz's befindet sich das Polizeiamt .... Schon nach einigen Tagen wurden die Räuber eruirt, merkwürdigerweise fand man aber fast alle geraubten Gelder und Werthgegenstände in der Wohnung des Alexandropoler Polizeimeisters Kananow, der sofort seines Amtes entsetzt und dem Gerichte eingeliefert wurde."

* Geistesgegenwart einer Lehrerin. In Casalmaggiore bei Cremona wurde durch die Geistesgegenwart einer Lehrerin einem großen Unglücke vorgebeugt Während dieselbe für 48 Kinder die Arbeitsschule abhielt, entstand ein furchtbares Gekrache, woraus sie entnahm, daß das Dach im Einstürzen war. Ohne Zeit zu verlieren, schrie sie den Kindern zu, daß sie sich sofort unter ihre Bänke verkriechen sollten. Die Kinder gehorchten und einige Minuten darauf waren sie sämmtl. unter den Ruinen der eingestürzten Zimmer- und Dachdecke begraben. Unter großem Jammergeschrei der unglücklichen Eltern wurden die Trümmer weggeschafft, um wenigstens die Leichen der Kinder zu finden. Glücklicherweise war es nicht so. Das Gebälk war auf den Bänken und Zimmermöbeln liegen geblieben und bildete so eine Art Schutzwand für das herabfallende Gestein. Siebenundzwanzig Kinder waren mehr oder weniger schwer verletzt, aber keines zeigte bisher eine lebensgefährliche Verwundung.

* (Amerikanische Geographie.) Ein in Freiburg i. B. eingetroffener Amerikaner brachte den in vielen amerikanischen Schulen eingeführten Atlas von Mitchell, erschienen **1877**, mit. Auf der Karte von Deutschland ist Berlin gar nicht, nur Hamburg, Bremen, Lübeck und Frankfurt genannt. Darmstadt wird als eine dänische Stadt, auf einer fruchtbaren Insel im Ochozkischen Meere liegend, mit einem trefflichen Hafen bezeichnet. Seine Einwohner, den isländischen Dialekt sprechend, nähren sich vom Walfischfang. Straßburg gehört noch zu Frankreich, das als ein Kaiserreich aufgeführt ist. Wien ist mit 500 000, Neapel mit 15 000, Genua mit 150 000 Einwohnern verzeichnet. Und solchen Unsinn bietet dieser Atlas noch mehr. Der Amerikaner beabsichtigt, von den neueren deutschen Schulatlanten von Lange und Amthor-Ißleib eine Anzahl an die Schule in Amerika zu senden, in welcher seine Kinder unterrichtet werden.

Kurzsichtigkeit. Ein New-Yorker Blatt erzählt: Ein kurzsichtiger Gatte in Manuyunk sah kürzlich in seiner Wohnung ein großes Blumenbouquet auf einem Stuhle liegen, und in dem Wunsche, es vor dem Verwelken zu bewahren, steckte er es in ein Gefäß voll Wasser. Als seine Gattin eine halbe Stunde später das Bouquet sah, stieß sie einen Entsetzensschrei aus und wurde sofort ohnmächtig. Ihr kurzsichtiger Gemahl hatte nämlich ihren neuen Frühlingshut irrthümlich wegen seiner Blumenfülle in frisches Wasser gesetzt

* Arbeit oder Vergnügen. — Fräulein: Heuer habe ich schon zwölf Bälle mitgemacht, ach Gott, das Ballgehen ist doch eine rechte Arbeit! — Magd: Arbeit?! Ich meine, es ist ein Vergnügen! — Fräulein: Wieso? — Magd: Weil Sie selber hingehen; wenn es eine Arbeit wäre, ließen Sie es schon mich thun.

Gemeinnütziges.

* Zur Trockenlegung feuchter Fundamentmauern wurde in der „Deutsch. Bauztg" Folgendes veröffentlicht: An einem Gebäude waren die Kellermauern von der aus dem Boden aufgesogenen Feuchtigkeit vollständig durchnäßt. Die Nässe war sogar bis zur halben Erdgeschoßhöhe aufwärts gestiegen. Es wurde nun stückweise rings um das Gebäude, dicht am Mauerwerk entlang, ein 60—80 cm breiter Graben bis zur Unterkante der Fundamente ausgehoben; wo der Andrang des Wassers zu stark war, wurde durch Spundwände gedichtet. Dieser wurde nun bis zur Oberkante des Erdreiches abwechselnd mit einer 30 cm hohen Schicht ungelöschten Wasserkalkes und einer 10 cm hohen Schicht von mittelfeiner Kohlenasche ausgefüllt. Der Kalk, welcher bekanntlich beim Löschen eines enormen Wasserquantums bedarf, hier aber auf die in der angrenzenden Erdschicht und im Mauerwerk enthaltene Feuchtigkeit angewiesen war, absorbirte die letztere vollständig, so daß Fundamente und Wände nach und nach trocken gelegt wurden. Durch die Vermischung der Kohlenasche mit dem gelöschten Kalk entstand nach einiger Zeit eine vom Wasser undurchdringliche Schicht zwischen dem Erdreich und den Fundamenten, und binnen Kurzem verschwanden auch alle die in dem oberen Mauerwerk verbliebenen feuchten Stellen durch Austrocknen. Auf diese Weise lassen sich sowohl ganze Fundamente an bestehenden Gebäuden, sowie einzelne Gebäudetheile, welche Feuchtigkeit aus dem benachbarten Erdreich aufgesaugt haben, trocken legen.

* **Vertreiben von Holzwürmern aus Möbeln und Büchern.** Nach dem „Mechanic's Magazin" wird das den Möbeln und ebenso den Bibliotheken so gefährliche Insect (genannt Anobium) durch Benzin unschädlich gemacht. Bücher bringt man in einen zu verschließenden Schrank und stellt ein Schälchen mit Benzin in denselben. Die Thiere sowie ihre Larven u. Eier sterben bald ab. Möbel Schnitzereien bringt man in einen verschließbaren Raum und läßt ebenfalls die Dämpfe von in einer Schale befindlichem Benzin darauf einwirken. Es dauert einige Wochen oder Monate, ehe die Vernichtung der Thiere vollendet ist. — Neue Holzarbeiten kann man durch Ueberziehen mit Leim vor dem Eindringen der Würmer schützen, da dieselben thierische Stoffe unberührt lassen, indem sie nur von Vegetabilien leben.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 14. Juli. Auch in der verflossenen Woche hatten wir, den Samstag ausgenommen, täglich Regen und die Hoffnung, daß nun endlich die Witterung einen beständigen Charakter annehmen werde, ist bis heute nicht in Erfüllung gegangen. Nachdem diese für die Felder ungünstigen Witterungsverhältnisse nicht allein bei uns, sondern auch in den meisten übrigen Ländern Europas vorhanden sind, so war die natürliche Folge, daß der Getreidehandel allwärts in Aufregung versetzt wurde und sich die Stimmung sehr befestigte. An unserer heutigen Börse zeigte sich zwar ebenfalls bessere Kauflust; trotzdem aber haben die Umsätze in Folge der erhöhten Forderungen die erwartete Ausdehnung nicht angenommen. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, russ. 22 M 30—60 Pf., dto. bayer. 21 M. 25 Pf. bis 22 M. 50 Pf., dto. ungar. 22—23 M. Kernen 23 M. 50 Pf. Dinkel 14 M. 50 Pf. bis 15 M. Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen: Mehl Nr. 1: 33 M 50 Pf.—35 M. Nr. 2: 30 M. 50 Pf.—31 M. 50 Pf. Nr. 3: 26 bis 27 M. Nr. 4: 23—24 M.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 83 — Samstag den 19. Juli 1879. — 48 Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

An die Gemeindebehörden,

betreffend die jährliche Revision der Brandversicherungs-Cataster.

Behufs der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche **an Fabriken und werthvollen Gebäudezubehörden** seit der letzten Schätzung zum Zweck der jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher eingetreten sind, werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 beauftragt, die Betheiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf **Fabriken und ähnliche Gebäude** bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungs-Anträge

bis 1. September d. J.

dem Oberamt anzuzeigex, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude- oder Zubehörden) unter Angabe des muthmaßlichen Werths einzeln zu bezeichnen sind.

Hiebei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach diesem Termin einkommende Anmeldungen entweder, wenn der Brandversicherungsinspektor keine Zeit mehr dazu findet und bereits im Bezirk geschätzt hat, gar nicht berücksichtigt, oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Nach Art. 12 des Gesetzes vom 11. März 1853 (Regbl. S. 83) hat sodann die Einschätzung der in die Brandversicherungsanstalt aufzunehmenden Gebäude ordentlicher Weise im Laufe der letzten Monate des Jahrs statt zu finden und es hat zu dieser Zeit auch der Gemeinderath sämmtliche Versicherungs-Anschläge in der Gemeinde zu prüfen und eine neue Schätzung derjenigen Gebäude zu veranlassen, deren Anschlag zu ändern ist.

Die Ortsvorsteher und Gemeinderäthe werden nun angewiesen, die vorgeschriebene Prüfung der Brandversicherungsanschläge **sämmtlicher Gebäude unter Beiziehung der Ortsfeuerschauer** vorzunehmen und dabei das Brandversicherungs-Cataster **von Nummer zu Nummer** zu durchgehen, an die Eigenthümer der zur Theilnahme an der Brandversicherungsanstalt verpflichteten Gebäude den vorgeschriebenen öffentlichen Aufruf zur Anmeldung der sich ergebenden Aenderungen alsbald zu erlassen und die seit der letzten Einschätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen, sowie auch die auf die Klassen-Eintheilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtung, des Gewerbebetriebs 2c. vorschriftsmäßig zu ändern ist.

Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichniß ist spätestens bis 15. Oktober d. J. hieher vorzulegen und zugleich anzuzeigen, ob und wie viel Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klassen-Eintheilung zu unterwerfen sind.

Diesem Bericht des Ortsvorstandes ist von dem Gemeinderath die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungsanschläge unter Zuziehung der Ortsfeuerschauer der Vorschrift gemäß **von Nummer zu Nummer** vorgenommen und welche Verfügung hiebei getroffen worden sei.

Bei dieser Durchsicht haben die Gemeinderäthe zugleich eine Vergleichung der Brandversicherungsanschläge mit den neuen Gebäudesteueranschlägen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältniß zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Anständen ist hieher Vorlage zu machen.

Hiebei wird bemerkt, daß nach der Ministerialverfügung vom 15. Mai 1875 (Regbl. S. 203) die Gebühren für die Cataster-Revision und für die Brandsteuer-Umlage, welche nach der Gebäudezahl sich bemessen, von nun an nicht mehr nach der zehnjährigen Normalzahl, sondern nach der auf 1. Januar jeden Jahrs wirklich vorhandenen Gebäudezahl zu berechnen sind.

Auch werden die Gebühren für die Cataster-Revision den Gemeinden, in welchen neue Feuerversicherungsbücher angelegt werden, oder in welchen keine Cataster-Aenderungen vorgekommen sind, gleichfalls verwilligt.

Backnang den 17. Juli 1879.

K. Oberamt. Göbel.

Oberamt Backnang.

Bekanntmachung,

betr. das Gesuch des Wilhelm Schwarz in Unterweissach um Genehmigung zur Einrichtung einer Gerberei-Werkstätte in seiner Scheuer daselbst.

Wilhelm Schwarz, Rothgerber und Kaufmann in Unterweissach, sucht um Genehmigung nach, im nördlichen Theil seiner daselbst an der Ortsstraße nach Oberweissach gelegenen Scheuer Nr. 55 eine Gerbereiwerkstätte 14,80 m lang und 3,75 m breit mit 6 Farben und einem Zurichttische einrichten zu dürfen.

Das Abwasser soll in und durch den bestehenden, über seinen Gras- u. Baumgarten Parz.-Nr. 38 führenden Abzugsgraben und durch den mit diesem neu zu verbindenden im früheren Gänsegarten Parz.-Nr. 36 gelegenen Graben der Gemeinde in die Weissach abgeleitet werden.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen 14 Tagen von der Ausgabe dieses Blattes ab beim Oberamt schriftlich oder mündlich anzubringen, nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr vorgebracht werden.

Innerhalb dieser Frist sind die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne auf dem Rathhaus in Unterweissach und auf der Canzlei des Oberamts zur Einsicht aufgelegt.

K. Oberamt.
Göbel.

Revier Unterweissach.

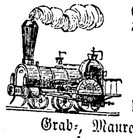
Stamm- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 24. d. M.** aus Kallenberg, Abth. Kallenbergerhalde: 15 Eichen mit 17 Fm., 2 Elzbeer mit 1 Fm., 37 Rm. eichene Prügel und Anbruch, 1 Rm. Nadelholzanbruch, 220 ungebundene eichene Wellen; aus der Abth. Birkenberg und Weberried: 14 Rm. erlene, aspene und Nadelholzprügel und Anbruch; aus der Abth. Meigenrain: 1 Rm. eichene Scheiter, 8 Rm. dto. Prügel und Anbruch und 32 Rm. dto. Reisprügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Brückle in der Kallenbergerhalde.

Reichenberg den 11. Juli 1879.

K. Forstamt.
Bechtner.



Vergebung von Brunnen-Arbeiten.

Die zur Herstellung der Brunnen für die Bahnwarthäuser und Stationen hiesiger Section erforderliche

Grab-, Maurer-, Steinhauer- u. Pflaster-Arbeit zusammen mit	5213 M. 50 Pf.
Zimmerarbeit	850 M. — Pf.
Schmied- und Schlosserarbeit	358 M. 50 Pf.
Anstrich	50 M. — Pf.
zusammen mit	6472 M. — Pf.

ist im Submissionswege zu vergeben, und können der Ueberschlag nebst Zeichnungen und Bedingungen hier eingesehen werden.

Die Offerte auf diese Arbeit sind schriftlich und versiegelt, in Procenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen belegt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Brunnenarbeiten"

versehen, spätestens bis

Montag den 28. ds., Nachmittags 2 Uhr,

hieher einzureichen und findet um 2½ Uhr die Eröffnung statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Gaildorf den 17. Juli 1879.

K. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

Revier Unterweissach.

Steinbruch-Verpachtung.

Am **Mittwoch den 23. ds.,** Morgens 9 Uhr, im Staatswald Reutele an der Straße Althütte-Klaffenbach: 4 Fleinsteinbrüche mit je 4 a.

K. Revieramt.

Backnang.

Fahrniß-Verkauf.

Die zur Gantmasse des Schuhmachers Gottlieb Hailer gehörige Fahrniß, welche neben einigem allgemeinen Hausrath in einem Küchekasten, einem Pferd, einem einspännigen Wagen, einem Geflügelstall und einem Güllenfaß besteht, wird am

Montag, 21. Juli 1879,

von Vormittags 9 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich versteigert.

Liebhaber sind in die Hailer'sche Wohnung in der Korngasse eingeladen.

Den 17. Juli 1879.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Gefunden

in der Nähe hiesiger Stadt ein **Tischtuch,** welches der Eigenthümer binnen 8 Tagen abholen kann.

Murrhardt, 17. Juli 1879.

Stadtschultheißenamt.
Griesinger.

Visitenkarten
werden billig angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.

Sulzbach.

Die Gypser- und Anstrich-Arbeiten

an dem Rathhause im Kostensvoranschlag von 479 M. 82 Pf. werden nächsten

Montag, 21. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt und letztmals in den Akford gegeben.

Den 16. Juli 1879.

Schultheißenamt.

Schöllhütte.

Zugelaufener Hund.

Ein schwarzer Spitzerhund ist am 10. d. M. zugelaufen; derselbe kann gegen Ersatz der Inserats- und der Fütterungskosten innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle abgeholt werden, widrigenfalls anderweitige Verfügung getroffen würde.

Den 15. Juli 1879.

Anwaltenamt.
Müller.

Unterweißach.

Fahrniß-Auktion.

Der Unterzeichnete verkauft am

Freitag den 25. Juli,

(Jakobi-Feiertag)

von Nachmittags 1 Uhr an,

wegen Wegzugs im öffentlichen Aufstreich

gegen sogleich baare Bezahlung

1 Klavier, 2 polirte Bettladen sammt Rosch, 1 runden Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Küchekasten, 1 Kommod, 1 Kindersesselchen und Tischchen, 1 Ofenschirm, 1 eis. Kochherd, Mannskleider u. Hemden, 1 silberne Uhrkette, allerlei Hausrath und ca. 440 Liter Apfelmost sammt Faß.

Th. Reich, Wund- u. Geburtsarzt.

Heßlachhof.

Ein 9jähriges braunes

Pferd,

gut im Zug,

2 Wagen,

einen starken und leichteren, sind um annehmbaren Preis dem Verkauf ausgesetzt.

L. Janns.

Backnang.

Eine bereits noch neue

Nähmaschine,

Singer, welche schöne und gute Arbeit liefert, hat billig zu verkaufen

Wilh. Schäfer, Schuhmacher.

Backnang.

Gute Haberrechen

mit angeschraubter Sense, das Stück zu 3 Mk.

Sensenwörbe,

Wetzsteine & Kümpfe ebenfalls billig empfiehlt

Wagner **Beck.**

Backnang.

Einige Eimer sehr guten

Apfelmost

verkauft **D. Beil** z. Uhr.

Winnenden.

Neben meinen **Grabdenkmälern** liefere fertige

Marmorwaaren,

wie **Tisch-, Nachttisch- u. Einlegplatten, Waschtisch-Aufsätze, Mörser** 2c. Man überzeuge sich von meinen so billig gestellten Preisen.

Bunter Schwarzwald-Sandstein wird roh abgegeben.

C. Röhrle, Grabsteingeschäft.

Backnang.

40 bis 50 Stück

eichene Stützen

für Gerber zum Eingraben werden zu kaufen gesucht. Offerte wollen bei Bäcker **Ficker** gemacht werden.

Unterweißach.

Etwaige Forderungen

an mich wollen bis zum 25. d. M. geltend gemacht werden.

Zugleich ersuche ich, Verbindlichkeiten **gegen mich** in besagter Zeit ges. auszugleichen.

Th. Reich, Wund- u. Geburtsarzt.

---

2. Auflage. Preis 50 Pf.

Die in dem illustrirten Buche:

Die Brust- und

Lungenkrankheiten

empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgezeichneten Werkchens allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 50 Pfg. *) — Prospect durch Th. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.

Prospect gratis und franco.

Backnang.

Bei schönem Wetter findet nächsten **Sonntag** Nachmittag im neu hergerichteten **Wirthschaftsgarten z. Linde** eine

Musik-Produktion

statt.

Entree für Herrn 20 Pf.
„ Damen 10 Pf.

Stadtmusikus **Zink.**

Flaschenbier.

Von heute an gibts fortwährend **Pilsener und einfaches Flaschenbier** und wird auch über die Straße abgegeben.

Breuninger z. Linde.

Wirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **G. H. 600 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Backnang.

Geld-Antrag.

800 M. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit bis Jakobi auszuleihen

G. Holzapfel.

Geld-Antrag.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind sogleich **700 M.** zum Ausleihen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Lutzenberg.

Geld-Antrag.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind **200 M.** Grundstocksgelder zum Ausleihen durch Ortsrechner **Winter.**

Backnang.

Geld-Gesuch.

5000 M. werden von einem pünktlichen Zinszähler gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die

Redaktion d. Bl.

Winnenden.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlerzogenen kräftigen Menschen nimmt in die Lehre

Carl Drück, Schlosser.

Backnang.

Für ein guterzogenes 16jähriges

Mädchen

wird sogleich in einer kleineren Familie Stelle gesucht. Auskunft gibt die

Redaktion des Murrthalboten.

Calw.

Ein im **Falzen** und **Blanchiren** auf Schmalleder fertig bewanderter solider

Gerbergehilfe

findet bei guter Kost und Lohn dauernde Beschäftigung bei

G. Naschold, Gerberei.

Backnang.

6 tüchtige Maurer

finden sofort Beschäftigung an der **Wasserleitung Reichenberg.**

Bauunternehmer **Ihle.**

Backnang.

Wohnung zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Speisekammer u. s. w. ist in angenehmer Lage der Stadt bis Martini, nach Wunsch auch früher zu vermiethen. Auskunft bei der

Redaktion d. Bl.

Allen, welche an

Gicht, Rheumatismus,

rheumat. **Kopf-, Zahn-** oder **Rückenschmerzen** leiden, sei hiermit als **wirksamstes Mittel** der **echte**

PAIN-EXPELLER

mit „Anker" empfohlen. Zu haben à Flasche **50 Pf.** bei **A. Meuret,** Apotheker, **Backnang** (Württemb.). Pain-Expeller ohne d. Fabrikmarke „Anker" ist **nicht echt!**

Hrn. Apoth. Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart.

Die Flasche Ihrer weißen Lebensessenz hat sich bei meiner Mutter ausgezeichnet bewährt, so daß dieselbe wider alle Speisen vertragen kann, bitte daher um Uebersendung von drei weiteren Fläschchen.

Konrad Bay von Oberroth.

Fl. 1 Mk. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach.

In **Backnang** bei Apoth. **Veil** und in den Apotheken zu **Murrhardt, Sulzbach** und **Gaildorf.**

Schutzzölle.

Man hat so viel davon gesprochen, welchen Schaden die Schutzzölle mit sich brächten, und behauptet, daß die eigene Bevölkerung sie in verdoppeltem Maaße tragen müsse. Ferner wurde als Gegengrund angeführt, daß die Einfuhr vom Auslande sinken und der Betrag der Zölle für die Staatskassen ein sehr geringer werden würde, während thatsächlich die im Inlande erzeugten Producte erheblich im Preise steigen und dadurch auf das Volk einen ungeheuren Druck ausüben würden, trotzdem der Gewinn des Staates nur ein geringer sei. Zu allen diesen Klagen, welche unsere Freihändler über die neue Schutzzollpolitik anstimmten, liefern jedoch die statistischen Ergebnisse der Waaren-Aus- und Einfuhrlisten Oestreichs einen auffallenden Beweis vom Gegentheile. Im Anfang dieses Jahres wurde in Oestreich-Ungarn auf einzelne Waaren, die bisher zollfrei waren, ein beträchtlicher Zoll gelegt. Man hätte nun erwarten sollen, daß die Einfuhr wegen des Zolles gesunken, und die Preise der betreffenden Waaren erheblich gestiegen seien. Die jetzt veröffentlichten Ausweise über den Import zeigen, daß dies nicht der Fall ist. Trotzdem kurz vor Einführung des Schutzzolles die Waaren in verdoppelten Mengen über die Grenzen strömten, beträgt die Einfuhr der mit Zöllen belegten Waaren in den ersten vier Monaten dieses Jahres fast das gleiche Quantum, wie im selben Zeitraum des vorhergehenden Jahres. Es wurden in dem angegebenen Zeitraume des vorigen Jahres in Garnen 54 000 Centner, in diesem Jahre, wo der Artikel mit Schutzzoll belegt worden, 50 000 Centner eingeführt, ein Unterschied, der nicht über die Schwankungen regelmäßiger Zeitläufte hinausgeht. Bei Lederwaaren, feinen Thon- und Eisenwaaren blieb die Einfuhr gleich und bei Papier, das mit keinem geringen Zoll beschwert, stieg die Einfuhr sogar um 6000 Centner. Man muß gestehen, daß diese Thatsachen etwas unerklärlich scheinen — aber wirkliche Erfahrungen gehen über alle kluge Redensarten. Die Schutzzöllner in Oestreich und Ungarn sind jetzt darum im besten Zuge, eine noch bedeutend höhere Verzollung zu erreichen. Sie behaupten, daß die bisherigen Zölle zu gering seien und das Land durchaus nicht vor der Ueberfluthung fremder Waaren zu retten vermöchten. Und angesichts der regierungsfreundlichen Gesinnung der Bevölkerung, wie eine solche der Ausfall der letzten Wahlen bewiesen, scheinen die Schwärmer für doppelt erhöhte Schutzzölle gar nicht mehr weit vom Ziele entfernt zu sein.

Vom Landtag.

(32. Sitzung der Kammer der Standesherren.) Der Präsident Fürst Waldburg-Zeil-Trauchburg eröffnet die Sitzung, indem er die Mitglieder begrüßt, und eine kurze Uebersicht über die dem hohen Hause vorliegenden Arbeiten gibt. Nach Verlesen des Einlaufs erfolgt auf Antrag der Legitimations-Komission die Einführung und Beeidigung des neu eintretenden Mitglieds Graf v. Schaesberg-Thannheim. Das Haus tritt sodann in die Berathung des Berichts der verstärkten Justizgesetzgebungs-Kommission über den Entwurf eines Forststrafgesetzes ein und erledigt die §§ 1—5 durch Zustimmung zu den Beschlüssen des andern Hauses, nimmt in §. 6 die Bestimmung einer Werthsgrenze von 10 M für die Unterscheidung des Forstdiebstahls vom gemeinen Diebstahl auf, und nimmt den Art. 7 unverändert an.

(101. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Präsident v. Hölder eröffnet die

Sitzung, heißt die Mitglieder des hohen Hauses willkommen. Hierauf werden Urlaubsgesuche auf kürzere oder längere Zeit genehmigt. Die Kammer erledigt sodann den Bericht der Finanzkommission betreffend die Bitte von Postpraktikanten erster Klasse um Verbesserung ihrer Lage durch Schaffung weiterer ständiger Stellen im Postetat. Der Antrag der Kommission, die Bitte der K. Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wird nach einer zustimmenden Erklärung des Herrn Präsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Mittnacht angenommen Nächste Sitzung am Donnerstag.

— Im Druck erschienen ist der Bericht der verstärkten Justizgesetzgebungskommission der Kammer der Abgeordneten über den Entwurf eines Forstpolizeigesetzes.

Tagesereignisse.

Deutschland

Württembergische Chronik.

Backnang. Der Ausflug des landwirthschaftlichen Vereins nach Hohenheim am letzten Dienstag, an welchem sich über 80 Mitglieder betheiligten, verlief in befriedigendster Weise. Unter den Klängen der städtischen Musikkapelle erfolgte die gemeinschaftliche Abfahrt von Backnang, in Stuttgart nahmen die von Kutschereibesitzer Kurz gestellten zahlreichen Gefährte die Theilnehmer auf und brachten sie rasch nach Hohenheim, bis wohin allerdings ein unerquicklicher Regen die Fahrt begleitete. Solcher hörte jedoch nun auf und immer freundlicher gestaltete sich das Wetter, so daß unter der anerkennenswerthesten liebenswürdigsten Führung der Herrn Direktor Dr. v. Rau, Inspektor Strebel und Repetent Wiedersheim die Begehung des Gutes, der Versuchsfelder und Versuchsanstalt, der Baumschulen, die Besichtigung der zahlreichen landwirthschaftlichen Maschinen, der mit einem prachtvollen Viehschlag besetzten Stallungen, der reichhaltigen höchst interessanten Sammlungen 2c. 2c unbehelligt erfolgen konnte.

Manche Theilnehmer waren zum erstenmale in Hohenheim und waren besonders sie geradezu überrascht von dem vielen Sehens- und Hörenswerthen, das sich hier den Besuchern bot.

Ein treffliches Mittagsmahl, gewürzt durch Toaste auf Se. Majestät den König, Director v. Rau und seine Beamten, den landwirthschaftlichen Bezirksverein 2c., schloß diesen ersten Theil der Excursion ab, nach Tisch wurde noch eine Mähmaschine, ein amerikanischer Heuwender in Thätigkeit gesehen, manche erlabten sich an der prachtvollen Aussicht, welche sich von der Terasse des Schlosses bot, und bald erfolgte die Rückfahrt nach Stuttgart, die für eines der Gefährte nicht ganz ohne Unfall doch ohne erhebliche Beschädigung der Insassen ablief. Bei dem vielen Anregenden und den manigfachen Genüssen des Tages konnte nicht fehlen, daß sich schließlich die heiterste fröhlichste Stimmung entwickelte, und zu Hause angekommen trug jeder Theilnehmer gewiß den Eindruck mit sich, daß Hohenheim eine wirkliche Musteranstalt, ein Besuch dort überaus lohnend ist und den Vereinsmitgliedern durch den Ausflug ein wirklicher Genuß bereitet wurde.

— Letzten Mittwoch Vormittag kam Herr Professor Jäger von Stuttgart hieher, um über die Turnschüler Musterung zu halten. Dieselbe fand von Morgens 9 Uhr bis halb 1 Uhr auf dem Turnplatz statt. Derselben wohnten die Herren Lehrer der Schüler, eine Commission der städt. Collegien und hiesige Einwohner bei. Wer hiebei glauben mochte, daß Herr Jäger nur allein auf die turnerische Ausbildung der Schüler Werth lege, täuschte sich, denn vor allem war es ihm darum zu thun, in hygienischer Hinsicht den Stand der Turnschule festzusetzen und gab hiebei den Schülern, speziell den Einzelnen betreffs ihrer Gesundheit gute Winke. Der Herr Visitator, der ob seines eigenartigen Charakters vielfach bewundert wird, äußerte sich nach der Prüfung ganz zufriedenstellend und in günstiger Weise über die prächtige Anlage des neuen Turnplatzes.

— Zu dem 6. württembergischen Feuerwehrtag, der vom 19.—21. d. in Biberach abgehalten wird, geht Samstag früh eine Deputation der hies. Feuerwehr ab.

— Sehr dankbar sind die Bewohner der Aspacher Vorstadt für die saubere Herstellung der sog. „Stäffelen", einem Fußweg durch die unteren Büttenengärten, der für diesen Stadttheil als direkter Weg auf den Bahnhof dient und für die Fortsetzung derselben, oberhalb des Wasserreservoirs mit direkter Einmündung auf den Bahnhofvorplatz.

— In Folge einer in dem Bericht der verstärkten Justizgesetzgebungs-Kommission der Kammer der Abgeordneten über den Entwurf eines Forstpolizeigesetzes enthaltenen Uebersicht war der Stand der Waldfläche in Württemberg am 1. Januar 1877 folgender: Staatswaldungen 605 386 Morgen, Körperschaftswaldungen 600 183 M., Hofkammerwaldungen 18 628 M., Gutsherrliche Waldungen 233 664 M., Gemeindewaldungen 22 600 M., Privatwaldungen 394 480 M., zusammen 1 874 941 Morgen.

Ludwigsburg den 16. Juli. Se. Durchlaucht der Fürst von Waldeck-Pyrmont mit den Prinzessinnen Eugenie und Pauline trafen gestern Mittag mit dem Schnellzug zu mehrtägigem Besuche hier ein und nahmen in der prinzlichen Villa Absteigquartier.

Heilbronn den 17. Juli. Die eingeleitete Untersuchung über den hier vorgekommenen Vergiftungsfall soll zu der Annahme Hoffnung geben, daß es sich nicht um ein Verbrechen, sondern um ein Unglück durch Kohlengase handelt. Im Zimmerofen und Kohlenbügeleisen wurden noch glimmende Kohlen gefunden. Die gerichtliche Vernehmung der wieder ins Leben gerufenen Mutter hat bereits begonnen. Die beiden Kinder sind gestern Abend beerdigt worden. (N.-Ztg.)

* In Schorndorf ist wegen des in der Wirthschaft und Bierbrauerei z. Schwanen am 11. d. Mts. ausgebrochenen Brandes der Besitzer dieses Anwesens, Großmann, sowie dessen Frau in Haft genommen worden.

* In Eßlingen kam am 15. d. bei geschlossenen Thüren die Anklagesache gegen den 34 Jahre alten Taglöhner Wilhelm Diener von Breuningsweiler, Oberamts Waiblingen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zur Verhandlung. Derselbe wurde zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr 2 Monaten verurtheilt.

Ellwangen. Die „Jagstztg." erzählt: Dieser Tage wurde ein hiesiger Arzt zu einem Patienten gerufen, der in großer Angst vor dem Zipperlein seine roth angeschwollenen Fußzehen vorzeigte — er leidet an Winterbeulen!

In München wurde am 10. ds. Abends in einem Hause an der Thalkirchnerstraße eine Falschmünzerbande ausgehoben, welche sich mit Anfertigung falscher Zehn-Markstücke beschäftigte. Mit den Fälschern kamen auch sämmtliche Anfertigungs-Apparate zu Amtshanden.

* An die bayerische Abgeordnetenkammer gelangte der Gesetzentwurf betr. die Umwandlung des $4^1/_2$proz. Eisenbahnanlehens in ein 4prozentiges.

— Der Plan einer Ketten Schleppschifffahrt auf dem Main ist neuerdings ins Leben getreten und mit Energie die Ausführung in Angriff genommen.

Frankfurt a. M. den 16. Juli. Einer der beiden Raubmörder, der angebliche Karl Müller aus Baden-Baden, wurde heute Nachmittag im Stadtwalde in der Person des 19jährigen Graveurgehülfen Albert Hilsenbeck aus Stuttgart festgenommen.

* Die deutschen Fürsten hatten die Absicht, dem Kaiser aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit eine Huldigung damit darzubringen, daß auf dem Opernplatze zwischen dem Opernhause und dem Palais eine Gedenksäule sich erheben sollte. Es waren hierzu bereits Vorkehrungen getroffen und die Ausführung des Planes eingeleitet. Nachdem sich indessen jetzt mehrfach Schwierigkeiten herausgestellt, sowohl in Bezug auf den Platz, als bezüglich des Denkmals selber, ist von der Idee Abstand genommen und beschlossen worden, die aufgebrachte Summe, im Betrage von ca. 75000 M. für wohlthätige Zwecke dem Kaiser zur Verfügung zu stellen.

— Aus Zabrze, Oberschlesien, erfährt das Tagebl. durch Privat-Telegramm: Vorgestern und gestern fand hier auf der fiskalischen Königin-Luisengrube eine Arbeiterrevolte statt, in Folge angeordneter Lohnverkürzung. Dieselbe wurde gestern durch Gleiwitzer Ulanen definitiv unterdrückt. 2 Arbeiter sind todt, 50 verwundet, 60 verhaftet.

Oestreich-Ungarn.

— Wie sich jetzt endlich mit ziffermäßiger Genauigkeit herausstellt, ist die Niederlage der österreichischen Liberalen bei den jüngsten Wahlen eine ganz auffallend große. Allein ein halbes Hundert Sitze mußte dieselbe an die conservativen Gruppen abgeben, diese haben jetzt die natürliche Uebermacht.

Großbritanien

London den 15. Juli. Von Jife und Jorkshire meldet man heute große Ueberschwemmungen, in Folge des unausgesetzten Regens während der letzten Tage. In Midlöthian fielen seit Samstag viel Regen und gestern zeigte das Thermometer einen Grad Kälte. — Heute Morgen fand unweit der Insel Wight ein Zusammenstoß zwischen der französischen „Brigantine Leon et Gabrielle" und dem Dampfer „Gustav Jauberg" statt. Das Segelschiff sank sofort, doch gelang es, die Mannschaft zu retten.

Türkei.

— Die „Polit. Korr." meldet aus Konstantinopel: Die französische Regierung hat Ismail Pascha's Ansuchen, in Algier wohnen zu dürfen, abgeschlagen. Derselbe soll entschlossen sein, in Nizza seinen Aufenthalt zu nehmen.

* Der neugeschaffene Staat an der Donau, Bulgarien, dessen Regierung der Fürst Alexander vor Kurzem übernommen, hat jährlich eine halbe Million Francs an den Sultan als Tribut zu zahlen Er ist damit noch glimpflich davongekommen.

Rumänien.

Bukarest den 17. Juli. Da die Kammern anscheinend keinen Entwurf zur Judenemancipation zu Stande bringen, welcher dem Berliner Vertrage entspricht, so ist in maßgebenden Kreisen eine Vertagung der Kammern bis zum Herbst in Betracht gezogen. Man nimmt an, daß sich während der Vertagung die Erregtheit in dieser Frage sowohl in der Volksvertretung wie in der Bevölkerung mindern werde.

Amerika.

Valparaiso den 10. Juli. Die chilenische Panzerfregatte „Blanco Encalade" und die Corvette „Magellanes" sind, nachdem sie vergebens versucht haben, das peruanische Widderschiff „Huascar" nach dem Seegefecht auf der Höhe von Jquique einzuholen, nach diesem Orte zurückgekehrt, um die Blockade fortzusetzen. Die alliirten Truppen in Jquique sind 11 000 Mann stark Festungswerke von großer Stärke werden in Mallendo errichtet. Auf Veranlassung der peruanischen Regierung wurde neulich der chilenische Gesandte und dessen Sekretär von einem britischen Packetboote, das im Begriff war, von Callao nach Centralamerika in See zu gehen, zwangsweise entfernt. Es geht das Gerücht, daß zwei peruanische Monitors Callao verlassen haben, um sich dem „Huascar" anzuschließen.

* Mit dem gelben Fieber scheint es in Amerika doch schlimmer bestellt zu sein, als ursprünglich angegeben. Den Nachrichten aus Washington zufolge hat das dortige öffentliche

Gesundheitscomite Vorbereitungen zur Verhinderung der Weiterverbreitung dieser besonders für die Südstaaten gefährlichen Krankheit getroffen.

* Die Ernte-Aussichten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika lassen bis jetzt auf gute Erträge schließen. Zwar klagen einige Staaten, Cansas, Colorado und Indiana über Verwüstungen der Heuschrecken. Illinois und Michigan über zu große Dürre, dagegen schicken Minnesota, Wisconsin und Missouri außerordentlich günstige Nachrichten. Im Staate Ohio ist ebenfalls Aussicht auf eine dem vorigen Jahre gleichkommende Ernte vorhanden, obwohl dort etwas mehr Nässe erwünscht wäre, im Ganzen hofft man aber auf einen ca. 20 pCt. höheren Ertrag als im Vorjahre.

Der Schuldbrief.

Eine rheinische Dorfgeschichte.

(Fortsetzung.)

Der alte Nimrod zwinkerte schelmisch mit den Augen und meinte: „Davon müßte ja doch die Frau Lindenwirthin schon gehört haben; heute geht's dem langen Jörg an Hals und Kragen."

„Dem langen Jörg? Um Gottes willen, Mann, was ist es wieder mit Dem?" Die Frau rief dies mit solchen Zeichen des Erstaunens, daß es dem Alten wohl klar werden mußte, sie wisse gar nichts von der ganzen Sache.

„Nun ja," sagte er, „der Schlingel treibt es gegenwärtig auf dem Herrengrunde toller, als jemals; fast jede Woche schießt er dem Bauern ein paar Rehböcke weg, und nun hat dieser mir fünf Thaler, und jedem meiner Burschen einen geboten, wenn wir den Jörg auf die Abtei abliefern."

„Was Ihr da sagt, Mann!" rief die Wirthin verwundert, „also Geld ist auf seinen Kopf gesetzt, wie bei einem wilden Thiere?"

„Ei was, versteht mich recht, Frau; das Geld ist nur so nebenbei von dem Herrenbauern ausgesetzt, weil Jörg auf dessen Grund und Boden frevelte; es ist ja ohnedies meine Pflicht, auf den Wilddieb zu fahnden."

„Ich kann das nicht begreifen von dem Jörg," entgegnete die Frau bedenklich.

„Da sitzt eben der Haken, Frau Lindenwirthin," lächelte der Förster, „man munkelt, er habe einen Korb hier im Dorfe bekommen, und das habe ihn ganz toll gemacht; er war von jeher ein wilder Strick, so Etwas sieht ihm gerade ähnlich. Ich dachte mir schon, ob's nicht Eurer Marie wegen sei — he, was meint Ihr, Frau Lindenwirthin?"

Die Frau schaute sich bei diesen Worten nach ihrer Tochter um, aber Marie hatte schon beim Eintritte der Jäger die Stube verlassen.

„Nein, Herr Förster," sagte sie dann, „mir ist von der Sache Nichts bekannt; die Marie würde mir sicher Etwas gesagt haben, wenn was daran wäre."

„Oho! warum nicht gar? als ob das junge Volk nicht auch seine Wege und Schliche hätte, hinter welche die Alten nicht kommen dürfen! Das Sonderbarste bleibt aber immer, daß der Jörg alle seine Wildfrevel nur auf dem Herrengrunde begeht; vielleicht hat er blos einen Groll gegen den dummstolzen Herrenbauern gefaßt, und will deßhalb diesem zu Schaden leben; — offen gesagt, ich mag ihn auch nicht, obgleich mir jetzt seine Thaler ganz wohl bekommen sollen."

Der Alte sagte das mit einer Sicherheit, als wenn er das ihm von dem Herrenbauern versprochene Geld bereits in der Tasche hätte. Hierauf ermahnte er seine Burschen, sich fertig zu machen, und zog mit ihnen die Straße hinauf.

Kaum hatten die Männer sich entfernt, so suchte die Lindenwirthin ihre Tochter auf, um ihr das Gehörte mitzutheilen. Die Frau wußte wohl, daß Jörg ein Auge auf das Mädchen gehabt habe, aber Marie war in derlei Sachen gegen ihre Mutter ebenso verschlossen, wie gegen jede andere Person. Der Frau ahnte nichts Gutes.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Backnang. Anfangs dieser Woche wurde am Burgberg eine Schildkröte Emy europaea aufgefunden, deren Länge 8—9 cm. beträgt.

* Der russisch-türkische Krieg hat bis Anfang dieses Jahres ca. 910 Millionen Rubel gekostet, die Abrechnung ist aber noch nicht abgeschlossen. An Menschenleben wird der Krieg zwischen 2—300 000 gekostet haben.

[Eine Eisenbahn in 14 Stunden umgebaut.] Das 684 Meilen lange Geleise der St. Louis, Iron Mountain und Southern Eisenbahn wurde am 28 v. M., nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, innerhalb 14 Stunden von 5 Fuß auf 4 Fuß 8½ Zoll umgelegt. Nachdem der Mitternachtszug vom 27. Juni passirt war, begannen mehrere tausend Arbeiter mit dem Umlegen und am 28, Nachmittags 2 Uhr, wurde der regelmäßige Zug von St. Louis abgelassen. Die Kosten des Umlegens betrugen ca. 200 000 Doll.

Winde!

N. = Nord, NO. = N.Ost, O. = Ost: Diese Winde gehören zu dem sog. „Polarstrom", sie sind kalt und trocken, bringen bei Erhöhung des Barometers heiteres Wetter.

SO. = SüdO. — bildet den Uebergang vom Polar- zum Aequatorialstrom.

S. = Süd, SW. = SWest, W. = West: Diese Winde gehören dem Aequatorialstrom an, sie sind warm und feucht, bringen, den Luftdruck erniedrigend, regnerisches Wetter.

NW. = NordWest — bildet den Uebergang vom Aequatorial- zum Polarstrom.

Windstärke nach der Scala von Beaufort.

Windstärke:	Geschwindigkeit pr. Secunde in M. ca.	dt. in 24 Stund in Kilom. ca.	
windstill	—	0	Schwache Winde, stilles ruhiges Wetter.
sehr leicht	0,8	69	
leicht	1,5	130	
schwach	2,5	216	
mäßig	3,5	302	Frische Winde, windiges Wetter.
frisch	5,0	432	
stark	7,5	648	
steif	10,0	864	
stürmisch	14,5	1250	Stürmische Winde, stürmisches Wetter.
Sturm	19,5	1700	
starker Sturm	26,5	2300	
Orkan	34,5	3000	So starke Winde sind im Binnenland sehr selten.
starker Orkan	45,0	4000	

Von unbestimmten Winden spricht man, wenn nach Raum und Zeit eine bestimmte Wind-Richtung vorherrscht. Rechtsdrehen von N. über O. nach S und W., wie der Uhrenzeiger; Zurückdrehen umgekehrte Richtung, also von O. und N. nach W. über S.

Gemeinnütziges.

* Leim zum Ankleben von Etiquetten. Einen vorzüglichen Leim zum Ankleben von Etiquetten auf Glas, Holz oder Papier erhält man in folgender Weise: 1½ Loth gewöhnlicher Tischlerleim, den man Tags zuvor in kaltes Wasser eingeweicht hatte, wird mit Kandiszucker und ¾ Loth arabischem Gummi in einer Schale über der Spirituslampe unter beständigem Umrühren in 6 Loth Wasser gelöst und gekocht, bis die Masse dünn fließt. Mit einem Pinsel auf die Etiquetten gestrichen und auf diesen getrocknet, haften dieselben durch bloßes Befeuchten mit dem Munde trefflich.

* [Putzen der Bettfedern.] Jede tüchtige Hausfrau ist überzeugt, daß nach jahrelangem Benutzen der Bettstücke das Putzen der Federn von großem Vortheil ist. In der Neuzeit wird nun dieses Geschäft durch Maschinen (unseres Wissens steht auch eine solche in Backnang) besorgt und die Federn mittelst Dampfes von allen Unreinigkeiten, ja selbst wenn ansteckende Krankheitsstoffe sich denselben mitgetheilt haben, befreit; durch einen Trockenapparat erlangen sie ihre frühere Elasticität wieder und sind gleich neuen Bettfedern. Jede Hausfrau, welche derartige ältere Bettstücke besitzt, möge deßhalb diese günstige Jahreszeit nicht vorübergehen lassen und die geringe Kosten keineswegs scheuen, um wieder in Besitz eines guten, vollen und gesunden Bettes zu kommen.

* Lohe für die Spargelbeete. Die Lohe wie sie aus den Gerbereien kommt, ist schon vielfach Gegenstand lebhafter Streitigkeiten gewesen. Die Einen behaupten, daß sie für Pflanzen schädlich, die Anderen, daß sie nützlich sei. Das Mißverständniß kommt daher, daß man nicht feststellte, die Lohe solle durchaus ohne scharfe ätzende Stoffe sein, auch wohl, weil sie für gewisse Pflanzen sich überhaupt nicht eignet. Unter den Pflanzen, welche unter dem Einflusse der Lohe zu gedeihen scheinen, erwähnt die Chronique de l'Ain den Spargel. Es scheint, daß ihre Anwendung auf Spargelbeeten, die nach der Methode von Argenteuil gebaut waren, erstaunliche Wirkungen hervorgebracht hat. Bei zweien dieser Beete wurde die Erde bis auf 5 Centimeter über den Kronen der Spargelstöcke weggenommen, und durch Aufbringung von alter Lohe ersetzt. Zwei andere Beete wurden mit Erddeckung wie gewöhnlich behandelt. Nachdem die mit Lohe bedeckten Spargel trieben, erkannte man, daß sie viel zahlreicher und zweimal so dick waren, als die der nicht mit Lohe behandelten Beete, und daß erstere zwölf Tage früher erschienen. Jedenfalls ist das Verfahren des Versuches werth

Handel und Verkehr.

Kirchheim u. T. den 16. Juli. Seit einer langen Reihe von Jahren hat es im Lenninger und Neidlinger Thal eine solche Menge Kirschen nicht gegeben, als in diesem Jahre. Ununterbrochen fährt gegenwärtig Wagen an Wagen mit Kirschenkörben beladen durch unsere Stadt auf den Bahnhof, wo sie in ganzen Wagenladungen verpackt in das schwäbische Oberland, nach Bayern und in die Schweiz befördert werden. In jedem Ort haben sich fremde Händler niedergelassen, welche bedeutende Quantitäten von dieser ersten Frucht aufkaufen. Es kommt hiedurch eine Masse Geld in unsere Thalorte, was um so besser angelegt ist, als die Aussichten auf einen guten Herbst durch die anhaltend ungünstige Witterung immer mehr schwinden.

Fruchtpreise.

Backnang den 16. Juli 1879.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel	7 M. 60 Pf.	7 M. 60 Pf.	7 M. 60 Pf.
Haber	8 M. — Pf.	7 M. 63 Pf.	7 M. 55 Pf.

Goldkurs vom 17. Juli.

	Mark	Pfg.
20 Frankenstücke	16	20
Englische Souvereigns . .	20	36—41
Russische Imperiales . .	16	69—74
Dukaten	9	59—64

Gottesdienste der Parochie Backnang
am Sonntag den 20. Juli
Vormittags Predigt: Herr Helfer Riethammer.
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Riethammer.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 29

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 84 — Dienstag den 22. Juli 1879. — 48. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Bekanntmachung, betr. die Aufnahme in die Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg (Hessen-Nassau).

Mit Allerhöchster Ermächtigung **Seiner Majestät des Königs** ist mit dem Königlich Preußischen Kriegsministerium ein Uebereinkommen getroffen worden, wornach in die Königlich Preußische Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg junge Leute aus Württemberg — und zwar zur Zeit im Ganzen 12 — Aufnahme finden, welche nach erfolgter Ausbildung auf dieser Anstalt, beziehungsweise nach der weiteren Ausbildung auf einer Königlich Preußischen Unteroffizierschule behufs Ableistung der hieraus erwachsenden besonderen Dienstverpflichtung einem Württembergischen Truppentheile zu überweisen sind.

Die Unteroffizier-Vorschule hat die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen der Konfirmation und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse soweit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf ihren militärischen Beruf, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Civildienst wünschenswerth ist. — Daneben ist der körperlichen Entwicklung und Ausbildung, unter spezieller Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die Ausbildung in der Unteroffizier-Vorschule dauert in der Regel zwei Jahre.

Die Aufnahme von Zöglingen in das Institut erfolgt in der Regel in den ersten Tagen des Oktober jeden Jahres.

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 und nicht über 16 Jahre alt sein.

Sie müssen sich untadelhaft geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältniß zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen u. wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im Allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes ohne Anstoß lesen und die vier Spezies rechnen können.

Wer in die Unteroffizier-Vorschule als Zögling aufgenommen zu werden wünscht, hat sich schriftlich, unter — gleichfalls schriftlich zu ertheilender — Genehmigung des Vaters oder Vormundes, zu verpflichten, aus der Vorschule, unter Uebernahme der im §. 86 3 Absatz 3 der Ersatzordnung festgesetzten Verpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jedes Jahr des Aufenthalts in der Unteroffizier-Vorschule zwei Jahre über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus aktiv in der Armee zu dienen, für den Fall aber, daß er dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, die auf ihn gewendeten Kosten, im Betrage von 465 M. für das Jahr, sofort unweigerlich zurückzuerstatten.

Bei unfreiwilliger Entlassung aus dem Institut oder aus der Armee erlischt die Verpflichtung zur Rückerstattung der Kosten.

Innerhalb der ersten zwei Monate des Aufenthalts in der Unteroffizier-Vorschule können ausnahmsweise Zöglinge auf Antrag ihrer Eltern oder Vormünder ohne Verpflichtung zur Rückerstattung der Kosten, aber auch ohne Anspruch auf Reisegeld oder sonstige Entschädigung, mit Genehmigung des Kriegsministeriums, Allgemeines Kriegs-Departement, wieder entlassen werden.

Bei der Gestellung zum Eintritt in das Institut müssen die Zöglinge mit einem Paar guter Stiefeln und zwei neuen Hemden, sowie mit 6 M. zur Beschaffung des erforderlichen Putzzeuges versehen sein.

Im Institut wird ihnen das zum Lebensunterhalt Nothwendige, einschließlich der Kleidung und der Lehrmittel, unentgeltlich gewährt.

Wer in die Unteroffizier-Vorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich dem Landwehrbezirkskommandeur seiner Heimath vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

a. ein Geburtszeugniß,
b. ein Unbescholtenheitszeugniß der Polizeiobrigkeit,
c. etwa vorhandene Schulzeugnisse.

Der Landwehr-Bezirkskommandeur veranlaßt die ärztliche Untersuchung, die schulwissenschaftliche Prüfung, sowie die Aufnahme der im §. 3 Nr. 3 vorgeschriebenen Verpflichtung. Die Anmeldung bei der Inspektion der Infanterieschulen, sowie die Einberufung erfolgt nach den für die Anmeldung und Einberufung zu den Unteroffizierschulen maßgebenden Vorschriften.

Nach zweijähriger Ausbildung in der Unteroffizier-Vorschule werden die Zöglinge in der Regel in eine Unteroffizierschule versetzt. Längeres Verbleiben in der Vorschule erfolgt nur bei mangelhafter körperlicher Entwicklung auf Verfügung der Inspektion der Infanterieschulen.

Beim Uebertritt in die Unteroffizierschule ist Seitens der letzteren von dem ehemaligen Zöglinge ein protokollarisches Anerkenntniß der vertragsmäßig mit dem Eintritt in die Unteroffizier-Vorschule übernommenen, sowie der sich aus dem Aufenthalt in der Unteroffizierschule ergebenden besonderen Dienstpflicht entgegenzunehmen.

Die in der Unteroffizier-Vorschule vorgebildeten Fusiliere der Unteroffizierschule werden nach zweijähriger Ausbildung in der letzteren der Armee überwiesen, und zwar diejenigen, welche die Qualifikation hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.

Weitere nähere Auskunft ertheilt das Oberamt und das Landwehrbezirkskommando.

Den 19. Juli 1879.

K. Oberamt. Göbel.

K. Oberamtsgericht Backnang.

An die Orts-Vorsteher des Bezirks.

Zum Zweck einer Besprechung über die Einrichtung des mit dem 1. Oktober nach Maßgabe des Reichs-Gerichts-Verfassungs-Gesetzes und des württembergischen Einführungs-Gesetzes Art. 29—32 (Reg.-Blatt von 1879, S. 10) ins Leben tretenden **Gerichts-Vollzieher**-Instituts beehre ich mich, sämmtliche Herrn Ortsvorsteher auf

Samstag den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr

in den Sitzungssaal des Oberamtsgerichts einzuladen.

Den 19. Juli 1879.

Oberamtsrichter Clemens.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den untenbezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und des etwaigen Activprocesses gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Christian Linder, Schuhmacher in Backnang,

Donnerstag, 2. Okt. 1879,
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus zu Backnang.

Der Liegenschaftsverkauf findet am Montag den 1. Septbr. 1879, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Backnang statt.

Gottlieb Hailer, Schuhmacher in Backnang

Donnerstag, 9. Okt. 1879,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus zu Backnang.

Der Liegenschaftsverkauf findet am Montag den 8. Septbr. 1879, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zu Backnang statt.

Carl Trumpf, Kronenwirth in Sulzbach,

Freitag den 10. Okt. 1879,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus zu Sulzbach.

Der Liegenschaftsverkauf findet am